

**OB Zeidler: Haushaltsrede 2014,  
vorgetragen in der GR-Sitzung am 18. November 2013**

---

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,  
sehr geehrte Kollegen Dezernenten,

erstmalig darf ich die Haushaltsplanberatungen dieser Stadt begleiten; diesen Beratungen und Bemühungen geht ein legendärer Ruf voraus. Ich freue mich auf die umfassende Wegbegleitung gegenseitiger Art in den kommenden Wochen. Den Fraktionen zunächst ein Kompliment: 80 Anträge und 48 Anfragen werden wir in den kommenden Wochen miteinander beackern, das spricht für ihren Einsatz und ihre Identifikation mit dieser Stadt.

Vom legendären, kürzlich verstorbenen OB Rommel ist ein schönes Zitat überliefert: "Finanzpolitik ist die Anwendung der 10 Gebote unter Beachtung der Grundrechenarten". Ich glaube, dass unser Haushaltsentwurf 2014 diesem Anspruch voll und ganz genügt.

Die erste Haushaltsrede stellt dabei einen spannenden Spagat dar zwischen einem kritischen Blick auf das eigene System und Feststellungen unter dem Aral-Motto "Alles Super". Reden unter dem letzteren Motto werde ich hoffentlich in wenigen Jahren halten, wenn das eine oder andere umgesetzt ist, was mir und hoffentlich auch Ihnen wichtig ist. Die wenigen kritischen Untertöne dieser Ansprache verstehe bitte niemand als Geringachtung des bisherigen Systems oder gar Majestätsbeleidigung!

Wir steigen in diese Beratungen ein unter finanzpolitisch hervorragenden Sternen. Nicht nur das exzellente Steueraufkommen der Stadt Biberach als solches, auch die Ergebnisse der Steuerschätzungen sagen den Kommunen in der Bundesrepublik gute Monate, vielleicht auch Jahre, voraus. Für die Kommunen werden Steuereinnahmen in Höhe von 85 Mrd. € im Jahr 2013 und 88, 2 Mrd. € im Jahr 2014 prognostiziert. 2012 lagen die kommunalen Steuereinnahmen bei 80,1 Mrd. €. Das Gesamtaufkommen der Gewerbesteuer wird sich 2013 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 3,3 %, das entspricht 1,4 Mrd. €, auf 43,75 Mrd. € in Deutschland erhöhen. Steigende Steuern helfen sicherlich den Kommunen. Das setzt allerdings voraus, dass Deutschlands Wirtschaft auf Wachstumskurs bleibt. Und für alle Finanzplanungen müssen auch die bestehenden Risiken berücksichtigt werden, etwa die noch nicht gelöste europäische Staatsschuldenkrise.

Die Kommunen als Ganzes stehen dabei als Gesamtheit vor einigen Herausforderungen, die zum Teil auch nicht vor den Toren Biberachs Halt machen:

1. Sanierungs- und Investitionsstau lösen: Das KfW-Kommunalpanel schätzt den bundesweiten kommunalen Investitionsbedarf auf aktuell 128 Mrd. €. Auf Baden-Württemberg entfallen davon rund 20 Mrd. €. Konkret heißt das, dass die Kommunen im Lande beispielsweise im Bereich "Straßen" einen Investitionsrückstau von über 5 Mrd. € vor sich herschieben.

2. Familien haben das Recht auf kindgerechte Unterstützungen in Form von Kitas und Bildungsangeboten, die auch Benachteiligten Teilhabe ermöglicht. Der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter 3 Jahren war für alle Kommunen eine gewaltige finanzielle und personelle Herausforderung. Diese Herausforderung kann auch zukünftig nicht alleine bewältigt werden.
3. Die Bürger unserer Kommunen brauchen bezahlbaren Wohnraum. In vielen Ballungsräumen und insbesondere auch in Hochschulstädten steigen die Mieten und Wohnraum wird knapp. Die Schaffung neuen, bezahlbaren Wohnraums muss weiter verfolgt werden.
4. Das größte Infrastrukturprojekt seit Jahrzehnten ist und bleibt dabei die Energiewende. Auch Biberach bekennt sich klar zu deren Zielen. Und uns ist auch klar, dass wir bei der Umsetzung des Klimaschutzgesetzes eine Vorbildfunktion haben. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir den Anteil der ressourcenschonenden Energien ausweiten und insgesamt weniger Energie verbrauchen.
5. Städte brauchen eine Kultur, die Migranten und Internationalität als Standortfaktor, nicht als Problem ansieht. Deutschland ist ein Einwanderungsland und lebt von der kulturellen Vielfalt seiner Bewohner.
6. Alle Kommunen müssen dem demographischen Wandel durch seniorenrechtliche Angebote begegnen. Das ganze Land wird immer älter, das hören wir seit Jahren in den Medien und von den Demoskopen. Das Miteinander von Jung und Alt kann eine klassische Win-Win-Situation sein. Wir müssen aber dafür sorgen, dass die Lebenswirklichkeit der Senioren eine aktive Teilhabe auch ermöglicht.
7. Europa stärken: In den vergangenen fünf Jahren wurden die Begriffe "Europa" und "Krise" viel zu häufig in einem Atemzug genannt. Wir müssen wieder die vielen Vorteile eines geeinten Europas hervorheben. Europa stärken bedeutet, die Städte zu stärken. Als wirtschaftliche, kulturelle und soziale Motoren sind die Städte die Orte des Fortschritts.

Meine Damen und Herren, soweit die etwas makro-politischen Betrachtungsweisen. Jedoch soll ein herunter brechen auf den Biberacher Mikro an dieser Stelle auf keinen Fall fehlen. Dabei wird es mir wie Ihnen allen unmöglich sein, alles anzusprechen. Ich möchte mich daher auf wenige Schwerpunktthemen beschränken.

## **1. "Infrastruktur"**

Die **B 312** ist mir relativ schnell zu Amtsbeginn auf die Füße gefallen. Streichung aus dem Bundesverkehrswegeplan – Sie können sich alle noch an diese wenig guten Nachrichten aus Stuttgart erinnern. Was dann folgte war eine, ich möchte sagen: beispielhafte Aktion, auch über politische und Parteigrenzen hinweg. Menschen, die noch nie demonstriert hatten, gingen in Ringschnait auf die Straße. Vielen Dank allen, die sich hieran beteiligt haben, und insbesondere Ihnen, sehr geehrter Herr Boscher. Wir haben jetzt beschlossen, dass wir dem Land behilflich sind, beim Ausbau der seit mehreren

Jahren geplanten Verbindung Jordanbad - Abzweigung Winterreute. Dadurch versprechen wir uns, diese Maßnahme schneller aufs Gleis setzen zu können. Ich denke, wir werden weiterhin politisch – diesmal in Berlin – vorstellig werden dürfen, wobei mich hier das Infrastrukturprogramm der irgendwie neuen Bundesregierung (in den kommenden Jahren sollen ja 11 Mrd. € in den Straßenbau fließen) optimistisch stimmt.

Uns steht eine sehr spannende Verkehrsdiskussion ins Haus, die wir im Rahmen einer Klausurtagung mit Ihnen im Frühjahr vorbesprechen wollen: Denn nach derzeitigem Sachstand können wir eine Genehmigung für den **Aufstieg zur B 30** nur erhalten, wenn die Stadt im Gegenzug bereit ist, diverse Rückbauten am eigenen Verkehrsnetz, auch unter dem Stichwort **Lärmaktionsplan**, in der Stadt vorzunehmen.

**2. Die Elektrifizierung der Südbahn** gestaltet sich nach wie vor schwierig und vor allem kostenintensiv . Inzwischen gibt es garantierte Zusagen des Interessensverbandes Südbahn für die Leistungsphasen 1 - 4, der Anteil der Stadt Biberach beträgt dabei ca. 177.000 €. Das Planfeststellungsverfahren für den Teilbereich Biberach (PFA 2) wurde bereits 2012 auf den Weg gebracht. Das Ergebnis der rechtlichen Prüfung und der Planfeststellungsbeschluss liegen noch nicht vor, sind aber für 2014 angekündigt. Die zu erwartenden Gesamtkosten werden inzwischen mit ca. 226 Mio. € angegeben.

### **3. Bildung und Betreuung:**

Eine alte Volksweisheit besagt, dass Investitionen in Schulen die höchsten Zinsen bringen. Die EZB hat dieser Tage den Leitzins auf 0,25 % gesenkt, gerade und nicht nur aus diesem Aspekt sind alle Investitionen in unsere Kindergärten und Schulen gut angelegtes Geld. Das Thema "Bildung" ist dabei längst nicht nur ein Thema der Bildungspolitik, sondern auch ein Thema der Sozial-, Familien- Kultur- und Wirtschaftspolitik. Alle diese politischen Felder müssen in dieser Situation verstärkt zusammenarbeiten und sich auch auf einander beziehen. Denn es geht um das Wissen und die Talente der nachfolgenden Generation sowie um die Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit.

Wir haben 2013 hierbei bereits enorm viel erreicht:

- die Einführung bzw. Weiterentwicklung der Flexiblen Nachmittagsbetreuung an den Grundschulen
- die Entwicklung der Pflugförderschule
- die Kita-VO
- die Einführung neuer Betreuungsbausteine
- die Leitungsfreistellungen
- vor wenigen Tagen haben wir die neue Dollinger Realschule eingeweiht
- in der Mali-Schule ist in diesem Schuljahr die Gemeinschaftsschule gestartet
- die Entscheidung über den Kindergarten in Riëgg steht unmittelbar bevor
- die Kindergartengebühren konnten wir in äußerst konstruktiven Gesprächen mit den Kirchen ebenfalls besprechen und werden sie in einer der kommenden Sitzungen hoffentlich auch beschließen.
- die Evaluation in Sachen "Schulsozialarbeit" ist abgeschlossen und wird in der Sitzung des Gemeinderats am 16.12. präsentiert.

Ich möchte mich bei Ihnen allen dafür bedanken, dass Sie diesen Weg, den ich für einen sehr wichtigen für diese Stadt halte, mitgehen und dass wir all diese Entscheidungen bis dato in großer Einigkeit getroffen haben. Und doch gibt es genau in diesem Bereich noch sehr viel zu tun. Sie erwarten von uns zurecht eine **Kindergartenbedarfsplanung**, die seit zwei Jahren in dieser Stadt ausgesetzt ist. Wir sind angehalten, unsere **Verträge mit den freien Trägern** anzupassen an die neuen Geschäftsbedingungen. Wir müssen einen Blick darauf werfen, dass uns die **Kosten für das Mensaessen** nicht davon laufen. Mit 3,95 € in den Gymnasien sind wir hier an einer gewissen Grenze angekommen. Wir schlagen Ihnen im Rahmen der Haushaltsplanberatungen vor, dass die Stadt künftig die Ausgabekosten übernimmt. Dadurch kann dieser Preis zunächst auch stabil gehalten werden. Auch im Bereich **Kindertagespflege** tut sich aktuell einiges. In einer Arbeitsgruppe wurden die möglichen Maßnahmen zur Strukturförderung der Kindertagespflege ausgearbeitet.

Persönlich freut mich, dass bei diesen vielen Aufgaben auch meine eigene Handschrift bereits etwas sichtbar wird, denn ich hoffe, dass Sie alle noch eine Fertigung meines Wahlprospektes besitzen. Ansonsten würde ich nachliefern.

Und doch, meine Damen und Herren, ich bin in diesem Jahr ja sehr viel herumgekommen. Der Zustand manches Kindergartens und mancher Schule stimmt mich äußerst bedenklich. Wir haben vieles im Bereich **Substanzerhaltung** zu tun, manche Zusage gegenüber den anderen Trägern wartet noch auf ihre Umsetzung. Kindergarten Talfeld, Kindergarten Hühnerfeld, die Zukunft des Braith-Kindergartens und Ulrika Nisch ... wir haben da einige Baustellen, die wir miteinander heben müssen. Ich erhoffe mir, dass unsere erst gebildete Task Force in diesem Bereich bald Entscheidungsgrundlagen für unsere Gespräche, insbesondere in den genannten Teilbereichen, liefert.

#### **4. Wirtschaftsförderung**

Ich habe dieses Jahr ca. 30 Biberacher Unternehmen besuchen können und werde die Serie auch fortsetzen. Hierbei habe ich vielschichtige Eindrücke gewonnen. Die Stadt hat 2013 wieder einen Wirtschaftsförderer eingestellt, im Februar 2014 eröffnet die IHK ihr Weiterbildungszentrum in der Freiburger Strasse. Unsere großen Unternehmen investieren alle: Handtmann in Aspach, Liebherr am Flugplatz, Boehringer baut immer, die Vollmer-Werke haben eine Fläche am Flugplatz erworben – dabei sind unsere Flächen in Biberach endlich. Wir wollen das gemeinsam mit den Bürgermeister-Kollegen der Umlandgemeinden angehen und haben hierzu auch einen Vorstoß im Gemeinsamen Ausschuss gemacht, den wir jetzt mit der nötigen Sensibilität vorantreiben wollen. Wichtig für die Stadt war auch die Eröffnung des Neubaus "Biotechnologie" am 7. Juni dieses Jahres. Sehr positiv werte ich das Einstellen von Mitteln für ein Technologiezentrum. Entsprechende Voruntersuchungen sind im kommenden Jahr geplant (20.000 €).

#### **5. Wohnraum**

Die bauliche Entwicklung von Biberach, insbesondere im Wohnraumbereich, muss uns allen eine gemeinschaftliche Aufgabe sein. Ca. 50 % aller Besuche in meiner Bürger-

sprechstunde beziehen sich ausschließlich auf das Thema "Wohnraum, Mieten und Kosten hierfür", manchmal komme ich mir dabei aber auch vor wie der "Oberbürgermakler" von Biberach. **Bauentwicklungsmöglichkeiten** wird die Stadt in den kommenden Jahren im Baugebiet Hochvogelstraße, in der Erweiterung Ramminger Straße, in den Ortsteilen und hoffentlich auch bald im Talfeld schaffen. Dort sollte auch unser Wohnungsbauschwerpunkt liegen.

Am meisten Sorgen machen mir dabei die Wohnungsbauten mit geringen oder mittleren Mieten. Passen eigentlich unsere Vorschriften zur Wärmedämmung und anderen Auflagen zu dem, was im unteren Mietbereich möglich ist? Ich glaube, hier hat die Politik als Ganzes eine Aufgabe vor sich, die auf den unterschiedlichen Ebenen noch nicht genau abgestimmt ist. Niemand möchte sich gegen Wärmedämmung stellen, aber auch keiner gegen den sozialen Wohnungsbau. Und wenn es am Ende nicht mehr zusammen passt – ähnlich wie bei Tarifverträgen in Pflegeheimen mit den Pflegesätzen der Pflegekassen -, dann muss man hierüber reden. Erfreuliche Erkenntnisse hierzu hören wir ja aus den Koalitionsverhandlungen im Bund. Dieser Tage flatterte eine Pressemitteilung herein, worauf sich Union und SPD auf ein Paket für bezahlbares Bauen und Wohnen geeinigt hätten.

Auch die Entwicklung in Biberach ist positiv, aus einer **Untersuchung zur Wohnungssituation in Biberach**, speziell zu bezahlbarem Wohnraum, die sie in absehbarer Zeit auch bekommen werden, geht hervor, dass sich die Lage wohl etwas entspannt. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II und die über das Wohngeld bezuschussten Wohnungsmieten sind seit 2010 kontinuierlich gesunken – dieser Trend wird auch weiterhin so erwartet. Dazu trägt zum einen der **Eigenbetrieb Wohnungswirtschaft** bei, der für 2014 den Neubau von 15 Wohnungen im entsprechenden Segment im neuen Baugebiet Talfeld geplant hat. Zum anderen sind durch die starken baulichen Entwicklungen in Biberach seit 2008 immer wieder Wohnungen frei geworden, auch der aktuelle Bau von 100 Studentenwohnungen sowie die 44 bezogenen betreuten Wohnungen der Hospitalstiftung tragen zur Entspannung bei. Insgesamt kann außerdem zugesagt werden, dass die Mieten in Biberach für bestehende Wohnungen auf einem vergleichsweise niedrigem Niveau sind. Die örtlichen Baugenossenschaften und unser Eigenbetrieb weisen eine **Durchschnittsmiete von 4,72 € aus bei insgesamt 1170 Wohnungen**. 1130 Wohnungen, es kommen für unsere Statistik noch die öffentlich geförderten Wohnungen anderer Wohnungsunternehmen hinzu, haben einen Quadratmeterpreis von unter 5 €, 420 Wohnungen von unter 4 €.

## **6. Investitionsprogramm**

In Biberach steht unglaublich viel auf der Agenda für das kommende Jahr, was das Bauen angeht: Turnhalle Mettenberg, Kindergarten Rißegg, Roter Bau, Jugendhaus, Feuerwehr, Aussegnungshalle Ringschnait, Ertüchtigung des Baubetriebsamtes, zahlreiche Vereinszuschüsse – Sie alle kennen diese lange Investitionsliste. Auch im Bereich Tiefbau sind für Erschließungen insgesamt ca. 1,6 Mio. € und für Ausbauten und Sanierungen von Straßen, Wegen, Plätzen und Brücken insgesamt ca. 2,7 Mio. € eingestellt. Übrigens wird komplett im Schatten von jeglicher öffentlichen Wahrnehmung die Klär-

anlage für 12,7 Mio. € vom Abwasserzweckverband saniert. Für mich auch schon die Frage: Setzen wir die Prioritäten richtig? Ich habe Ihnen zuvor gesagt, dass der Zustand manches Kindergartens und mancher Schule mich bedenklich stimmt. Was sind unsere Basics? Was ist uns wirklich wichtig und ist die Reihung, die wir derzeit haben, eine richtige? Wie passt der Vergleich zwischen der grandiosen neuen Turnhalle am RBZ mit dem undichten Dach, dem maroden Abwassersystem der Mali-Turnhalle in Steinwurf-Weite-Entfernung zusammen? In der Klausurtagung des Gemeinderats im März 2014 werden wir das Thema "Prioritäten" und damit auch eine Fortschreibung unseres Investitionsprogrammes auf die Agenda setzen. Ich hoffe, wir sind uns darin einig, dass dann **Substanz vor Prestige** geht – übrigens auch im Straßenbau. Die Stadt ist in einer sehr guten Rücklagensituation und – um es ehrlich zu sagen – hätte ich gerne 20 Mio. € weniger in der Rücklage und dafür manches unsere Projekte bereits umgesetzt.

## **7. Markenbildungsprozess**

Auch dieses Thema hat uns das ganze Jahr über begleitet und wird auch hier im Gemeinderat demnächst diskutiert werden. Ich möchte Ihnen die ersten Vor-Ergebnisse, die mir bis dato vorliegen, an dieser Stelle kundtun. Stark werden von unserer Bevölkerung die Themen "Tradition, Lebensqualität und Wachstum" bewertet. Dynamik, Welt-offenheit und Internationalität erreichen eher nur durchschnittliche Werte. An kritischen Punkten sticht vor allem eines ins Auge, das von den Befragten (insgesamt ca. 33 %) negativ bewertet wird: das Thema "Ausgelmöglichkeiten für junge Erwachsenen/Freizeitangebote". Dadurch wird auch kommunal für uns eine richtige Baustelle offenbar, über die ich mir ja auch schon hier im Gremium beim Thema "Jugendhaus" erlaubt habe, entsprechende Anmerkungen zu machen. Ich möchte das heute nicht erneut vertiefen, aber wir müssen das miteinander angehen. Die Stadt wird sicherlich keine Diskothek betreiben, aber wir können Rahmenbedingen schaffen, entweder in unserem Bestand, was ich für schwierig halte, weil jeder eine Disko will, aber keiner daneben wohnen möchte, oder wir sind unter Umständen bereit, gewohnte Vergabekriterien in unseren Gewerbegebieten zu ändern – für mich ist eine derartige Vergnü-gungsstätte auch am Flugplatz oder in der "flurbereinigten" Bleicherstrasse denkbar.

## **8. Nachhaltigkeit/e.wa riss – European Energy Award**

Meine Damen und Herren, ich bin ein pragmatischer Mensch, und pragmatische Menschen wollen etwas sehen. Um es ehrlich zu sagen, auch mir geht es in diesem Bereich etwas zu schleppend, ich hatte mir erhofft, dass wir Ihnen da mehr vorlegen können – in Sachen z. B. e.wa-Zukunft. So habe ich auch den Antrag zur "Nachhaltigen Stadt der EnBW" verstanden, den wir ja im Oktober auf sportlichem Niveau mit einander diskutiert haben – hier sehen wir eine gute Kooperationsmöglichkeit. Ich weiß mich in dieser Ungeduld nicht alleine, daher sei uns Mut für die Zukunft gemacht: Ich würde mich freuen, wenn wir schon bald einen neuen Geschäftsführer, ein neues Gesicht der e.wa riss der Öffentlichkeit vorstellen könnten. Ich glaube, es sieht gut aus. Was weniger gut aussieht sind die stockenden Verhandlungen mit der EnBW. Leider sieht unser Verhandlungspartner keine Veranlassung mehr, das Wasser zu 100 % der Stadt zu über-lassen, so waren wir jedenfalls schon mal im Februar auseinander gegangen. Das wäre

aufgrund der neuen EU-Rahmenrechtslinie nicht sonderlich tragisch, die das ja regelt, aber auch hier gilt es, in die Substanz, sprich die Netze, zu investieren.

Warum glaube ich, dass wir auf einem richtigen Wege sind? Erstens, sind wir Mitglied im European Energy Award, einem Qualitätsmanagement und Zertifizierungsverfahren, mit dem die Energie- und Klimaschutzaktivitäten der Kommunen umfassend erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Dieser Prozess wird verwaltungsintern sehr ernst genommen und in unserer Arbeit täglich mit Leben erfüllt. Nahwärmekonzept Hochvogelstrasse, Ausbau der Rad- und Fußwege, des ÖPNV (wenn auch wie in Mettenberg mit eigenartigen Nebenwirkungen), das Monitoring im Gebäudemangement, der eco-centric Prozess, um Klimaschutzzonen aufzuzeigen, in der Innenstadt ein Nahwärmenetz zu schaffen, die laufende Umrüstung auf LED in der Straßenbeleuchtung, die Schulung unserer Mitarbeiter, der Lärmaktionsplan ... Wir machen sehr vieles und wollen da auch noch mehr. Zweitens ist die Stadt immer bemüht, weitere nachhaltige Projekte zu initiieren. Aktuell arbeiten wir beispielsweise an einem Job-Ticket für die städtischen Mitarbeiter, das eine ermäßigte Nutzung des ÖPNV ermöglichen soll, wir diskutieren mit der Hochschule über ein E-Mobilitätskonzept in Biberach, wir wollen in Stafflangen ein Konzept entwickeln, wie wir die ortsbildprägenden Höfe erhalten und mit Leben erfüllen können. Und von elementarer Bedeutung: Im kommenden Jahr steht die Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzepts (STEK) auf der Agenda – diese wird unter der Überschrift "Nachhaltiges Biberach" laufen und die zu erstellenden Leitpläne werden diese Handschrift aufweisen. Für mich übrigens auch gerne gemeinsam mit der Bürgerschaft!

## **9. Personal/Arbeitspapier Hauptamt**

Nun komme ich zu meinem letzten Punkt, der Personalsituation. Wir haben vieles vor in dieser Stadt, wir wollen mit Ihnen zusammen dieses Gemeinwesen gestalten, das bedingt nicht nur Projekte und Anträge, die Häuptlinge entgegennehmen und prüfen, das bedingt vor allem Indianer, die diese Dinge auch umsetzen. Das Personalpapier, das aktuell in den Gremien zum Beschluss liegt, beinhaltet ein Paket, das eine Flexibilisierung der Personalsituation erreichen und qualifiziertes Personal auch weiterhin für die Stadt gewinnen soll. Dazu tragen vor allem die vorgesehenen Änderungen der Befristungsregelungen und auch eine übertarifliche Bezahlung in ausgewählten Bereichen, z. B. bei den Erzieherinnen, bei. Die geplanten zusätzlichen Stellen sollen dabei helfen, die hohe Schlagzahl an Projektumsetzung beibehalten zu können. Damit sind wir auch schon bei den beiden Organisationsgutachten der Finanzverwaltung und des Ordnungsamtes. Durch die zentrale Buchung und die Umstellung auf Doppik kommt eine enorme Mehrbelastung auf die Kämmerei zu, die mit zusätzlichen Stellen entlastet werden muss. Auch das Ordnungsamt ist laut Organisationsgutachten unterbesetzt. Ich weiß, dass vielen von Ihnen das bitter aufstößt. Aber alles in allem ist es die wichtigste Bürgeranlaufstelle, ein Kern unserer Dienstleistungen und beileibe nicht allein das Amt der Knöllchen. Die Stadt hat diese Art von Geldbeschaffung auch gar nicht nötig, die sie übrigens auch über die Haushaltsstelle 1 1100 260000 "Bußgelder und Verwarnungen" regeln kann. Nun hat das Gutachten ergeben, dass dieses Amt im sicherheitsrelevanten Bereich Unterstützung braucht. Neben Großschadensereignissen birgt auch die

tägliche Arbeit zahlreiche sicherheitsrelevante Aspekte, sei es nun die Kontrolle von Waffenbesitzern, Baustellen, Schwertransporte oder größere Veranstaltungen. Wir sollten diesen Bereich angemessen mit Personal ausstatten. Ausdrücklich unterstreiche ich: Wir wollen keineswegs die Knöllchendichte in die Höhe treiben. Mit möglichen personellen Einsparungen und einer Aufgabenverlagerung auf das Landratsamt können wir die Veränderungen im Ordnungsamt übrigens nahezu personalneutral umsetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, soweit meine Ausführungen zum Haushaltsplan-Entwurf 2014. Ich möchte nicht schließen, ohne dem Team des Finanzdezernats, allen beteiligten Ämtern im allgemeinen und Frau Leonhardt im besonderen, für die Vorbereitung des Haushaltsplanes ganz besonders zu danken.

"Das Leben ist ein Meer, der Fährmann ist das Geld,  
wer dieses nicht besitzt, schifft übel durch die Welt."

Das gilt übrigens auch für Dezernatsstrukturen! Ganz in diesem Sinne darf ich nunmehr unserem finanzpolitisch Ersten Offizier, Herrn Ersten Bürgermeister Wersch, das Wort geben, der Ihnen mitteilen wird, wo wir 2014 "hin schiffen" – nein, das verbietet der Anstand – hin reisen ist hier wohl sehr viel angebrachter.

Norbert Zeidler  
Oberbürgermeister